

### Stadt und Land müssen mehr tun!

# Bezahlbares Wohnen in Dornbirn ermöglichen!

**Dornbirn erlebt in den letzten Jahren eine sehr dynamische Entwicklung und wächst stark. Anfang Februar wurde die Schwelle von 50.000 Einwohnern überschritten. Explodiert sind aber gleichzeitig die Kosten für Wohnraumbeschaffung.**

So werden in Dornbirn Wohnungen mit ca. 50 m<sup>2</sup> zwischen € 700 und € 850 Mietzins vermietet. Der Kauf einer vergleichbaren Wohnung kostet durchschnittlich ca. € 250.000. Für 3- und 4-Zimmerwohnungen liegt der Kaufpreis bei € 400.000 bis € 500.000. Für junge Familien oder Paare, die einen eigenen Hausstand gründen wollen, sind diese Kosten nicht mehr leistbar. Eine Entspannung bei den Miet- und Eigentumskosten ist nicht in Sicht.

Derzeit gibt es in Dornbirn rund 3.250 gemeinnützige Wohnungen. In den letzten fünf Jahren sind aber nur 340 gemeinnützige Wohnungen in Dornbirn zusätzlich errichtet worden. Der Bedarf hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund der dynamischen Bevölkerungsentwicklung in Dornbirn weiter erhöht. In den kommenden 10 Jahren sind laut Bürgermeisterin nur weitere 300 gemeinnützige Wohnungen in Dornbirn geplant. Grundsätzlich ist das ein Schritt in die richtige Richtung, nach unserer Meinung aber noch viel zu wenig, um die Wohnungs- und Mietpreissituation in Dornbirn nachhaltig zu verbessern.

### **Unsere Maßnahmen, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen:**

#### **Erstellung einer Sozialraumanalyse**

Mit diesem „Werkzeug“ können wir auf mehrere Fragen zum Thema gemeinnütziger Wohnraum reagieren:

- Den Bedarf an gemeinnützigen Wohnungen für die nächsten 10 Jahre erheben
- In welchen Bezirken bzw. Quartieren gemeinnützige Wohnungen errichtet werden können, unter Berücksichtigung städtischer Infrastruktur
- Konflikte und Konfliktpotentiale analysieren und durch ein qualifiziertes Quartiers- und Konfliktmanagement vermeiden bzw. abschwächen



**Stadtrat Markus Fäßler, Spitzen- und Bürgermeisterkandidat 2020**

- Soziale Durchmischung, z.B. von jüngeren und älteren BewohnerInnen, Familien und Single-Haushalten und BewohnerInnen mit migrantischem und nicht migrantischem Hintergrund
- Stärken und Ressourcen der verschiedenen Stadtteile, Wohnquartiere und städtischer Einrichtungen besser für die Gemeinwesenarbeit nutzen

#### **Aktive Bodenpolitik beim Wohnbau**

Wir wollen, dass die Stadt Dornbirn durch Vertragsraumplanung und Ankauf mehr vergünstigte Grundstücke für den gemeinnützigen Wohnbau zur Verfügung stellt. Es braucht auch beim Wohnbau eine aktive Bodenpolitik, wie sie im Bereich der „Betriebsansiedlungspolitik“ bereits bestens funktioniert.

#### **Förderung gemischter Wohnprojekte**

Private Wohnbauträger müssen verstärkt bei größeren Projekten zu Kooperationen mit Gemeinnützigen Wohnbauträgern herangezogen werden, wie es z.B. bei den Wohnanlagen Dr.Waibelstraße und Otto Wohlgenannt Straße gelungen ist.

#### **Erleichterung des Wohnungstausches**

Die Ansprüche ans Wohnen verändern sich. Junge Familien benötigen größere Wohnungen und ältere BewohnerInnen wünschen sich Wohnungen, die etwas kleiner und vor allem barrierefrei sind. Oft steht einem freiwilligen

Wohnungstausch der neue Mietvertrag, der dann auf 5 oder 10 Jahre befristet ist, einem unbefristeten Wohnrecht in der „alten“ Wohnung entgegen. Wir wollen deshalb, dass MieterInnen mit einem unbefristeten Mietvertrag ihre Wohnung gegen eine kleinere barrierefreie Wohnung mit dem Erhalt der Rechte aus dem alten Mietverhältnis tauschen dürfen.

#### **Verbleib der Vergabe von gemeinnützigen Wohnungen in städtischer Hand**

Die Evaluierung und Überarbeitung der Wohnungsvergaberichtlinien durch das Land Vorarlberg ist grundsätzlich richtig. Jedoch bei einem sehr gut funktionierenden Wohnungsausschuss, wie es in Dornbirn der Fall ist, führt eine Wohnungsvergabe durch das Land nicht zum Ziel einer gerechten und transparenten Wohnungsvergabe.

Die Frage nach bezahlbarem Wohnraum wird uns in Zukunft noch stärker beschäftigen. Die Zeiten, in denen wir unseren Kindern noch ein Grundstück, ein Haus oder eine Wohnung vererben konnten, gehen zu Ende. Bei den hohen Grundstückspreisen, Baukosten und Mietkosten können sich die ArbeitnehmerInnen, kleinere UnternehmerInnen und Familien, also der klassische Mittelstand, ihren Wohnraum in einem Arbeitsleben nicht mehr erarbeiten.

#### **Dagegen wollen wir etwas tun.**

Ihr Stadtrat Markus Fäßler

## Hohe Investitionen in die Hochwassersicherheit



„Bedingt durch den Klimawandel werden die Hochwasserereignisse häufiger und heftiger.“

Stadtrat Gebhard Greber

**Der Hochwasserschutz ist zum Schutz des Siedlungsgebietes und vieler Betriebe von größter Bedeutung. So waren die Schutzmaßnahmen am Fallbach in den letzten Jahren in Höhe von 4 Mio Euro eine der Voraussetzungen für die Ansiedlung von Großbetrieben wie Ölz und Blum oder die Erweiterung von Elektro Graf.**

Das Retentionsbecken am Gerbergraben ist inzwischen fertiggestellt. Auch die Ufermauern an der Dornbirner Ache werden abschnittsweise völlig saniert, außerdem Anlandungen entfernt.

Um die Hochwassergefahr in den Stadtteilen Fischbach, Wieden und Schwefel entscheidend zu verringern, wurde eines der größten Bauprojekte zum Hochwasserschutz, das in Dornbirn in den vergangenen Jahrzehnten errichtet wurde, umgesetzt: ein Hochwasserentlastungsstollen vom Steinebach (Oberlauf des Fischbachs) durch den Zanzenberg zur Dornbirner Ache. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 6,4 Mio Euro. Der Entlastungsstollen hat seine Wassertaufe bereits bestanden, er funktioniert bestens.

Ziel der Stadt ist es, für ein 100-jähriges Hochwasser in Dornbirn gewappnet zu sein. Dafür sind in den nächsten Jahren weitere Investitionen in Millionenhöhe notwendig, vor allem am Haselstauderbach, am Fallbach und an der Dornbirner Ache. 2020 werden die Planungen für die Hochwasserschutzprojekte Haselstauder Bach und Fallbach II durchgeführt. Die Stadt muss rasch handeln.

## Dornbirner Umweltprogramm 2020 Klimaherausforderungen bedürfen verstärkter Anstrengungen

„Dornbirn hat vor 23 Jahren als erste Stadt ihre Umweltziele und Aufgaben in einem Umwelt- und Energieleitbild formuliert und als Dornbirner Umwelt- und Energieleitprogramm einstimmig beschlossen. Jedes Jahr wird der Maßnahmenkatalog evaluiert, um weitere Ziele ergänzt und dann beschlossen. Dornbirn ist damit im Bereich Klima- und Umweltschutz die Vorzeigestadt im Land. Um auf die Klimaherausforderungen zu reagieren, bedarf es aber noch verstärkter Anstrengungen“, so Stadtrat Markus Fäßler.

In Dornbirn wurde im Bereich Umwelt- und Energiepolitik schon sehr viel erreicht und umgesetzt. Die im Dornbirner Umweltprogramm niedergeschriebenen Aufgaben wurden, bzw. werden sukzessive umgesetzt, wie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, der Ausbau der Rad- und Fußgängerwege, die Versorgung öffentlicher Gebäude mit erneuerbarer Energie und die Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden.

**Im Bereich Klimaschutz müssen noch viele Maßnahmen verstärkt angegangen werden:**

- Stadtentwicklung: mehr naturnahe Stadtteilparks, Spielplätze und Sportanlagen
- Verkehr: weiterer Ausbau der Stadtbushlinien, Verdichtung des Bus Takts und weiterer Ausbau der Geh- und Radwege
- Energie: Maßnahmen gegen die Überhitzung städtischer Gebäude im Sommer

„Sehr wichtig für die Dornbirner SPÖ ist die Umsetzung von **Klimaanpassungsmaßnahmen**, für die im Budget 2020 € 170.000,- vorgesehen sind. Das bedeutet beispielsweise das Errichten neuer Trinkwasserstellen im gesamten Stadtgebiet, die Schaffung zusätzlicher Parkanlagen sowie Sonnensegel über ausgewählten öffentlichen Plätzen und Schulhöfen, die verstärkte Dach-Begrünung und Beschattung der Stadt durch Baumpflanzungen in den Straßenzügen und auf öffentlichen Plätzen.“

Stadtrat Markus Fäßler



### Achpromenade

In den letzten Monaten konnte auf Initiative von Stadtrat Gebhard Greber ein weiterer Abschnitt der Achpromenade ausgebaut werden. Durch die Verbreiterung ist nun mehr Platz für Spazieren, Joggen und Verweilen.

## Markus Fäßler und die Dornbirner SPÖ – „Vielfalt ist uns wichtig“



**V.l. Dominik Steinwider, Severine Engel, Stadtrat Markus Fäßler, Banu Sevgi, Attila Sönmez**

Ich trete bei den Bürgermeister- und Gemeindevertretungswahlen gemeinsam mit 72 Menschen aus Dornbirn an. Sie sind eine gelungene Mischung aus jungen und älteren BürgerInnen. Eine Mischung aus erfahrenen StadtvertreterInnen und BürgerInnen, die sich neu in die Dornbirner Stadtpolitik einbringen wollen. Was mein Team auszeichnet, ist seine hohe Sozialkompetenz und das Engagement, sich für unser Dornbirn einzusetzen.

### Mein Kern-Team

**Severine Engel**, 34, lebt mit ihrem Partner und zwei Kindern in Dornbirn-Güttele. Severine ist seit 2015 Ersatzmitglied in der Dornbirner Stadtvertretung. Sie ist Angestellte im Verein dowas in Bregenz. Wenn sie Zeit hat, geht sie gerne schwimmen, spazieren und ins Kino. Sie setzt sich ein für Neubau und Erweiterungen von Schulen und Kindergärten, für einen kostenfreien Kindergarten ab drei Jahren, für eine Erleichterung des Wohnungstausches, für eine Realisierung des Konzepts „Arena

Höchsterstraße“ mit Eislauffläche, Jugendzentrum und Trendsportthalle sowie für verstärkte Streetwork für soziale Randgruppen.

**Dominik Steinwider** ist 35 Jahre alt und lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern im Bezirk Markt. Dominik ist seit 2010 Mitglied in der Dornbirner Stadtvertretung. Er ist Personalentwickler und verbringt seine Freizeit gerne in der Natur beim Wandern oder Skifahren. Die Anliegen von Familien und Kindern sind ihm wichtig. Daher setzt er sich für einen Raum in Dornbirn ein, in dem Kinder sich entfalten können, zum Beispiel mit Klettermöglichkeiten und abwechslungsreichen Spielgeräten. Außerdem sollten seiner Meinung nach die Öffnungszeiten der Schulen am Morgen erweitert werden, damit die Schüler nicht vor verschlossener Tür warten müssen, bis der Unterricht beginnt.

**Banu Sevgi**, 37 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Dornbirn-Rohrbach. Sie

ist Kanzleileiterin am Bezirksgericht Bregenz. Gerne geht sie spazieren und wandern und verbringt Zeit mit ihrer Familie. Sie setzt sich für den Ausbau der Ganztagsklassen in allen Bezirken ein, für die Errichtung eines Primärversorgungszentrums für Allgemeinmedizin und KinderärztInnen, für die Gestaltung und Belegung der Stadtteilzentren Rohrbach, Hatlerdorf und Haselstauden und für mehr Polizeipräsenz und Sozialarbeit, insbesondere im Bahnhofsumfeld und am Marktplatz.

**Attila Sönmez**, 46 Jahre alt, ist Metallarbeiter. Er ist geboren in Lingenau und lebt mit seiner Frau und seinen Töchtern in Dornbirn-Markt. Seine Interessen sind Fußball, Kegeln und Fischen. Politisch setzt er sich ein für mehr Freiräume ohne Konsumzwang für Kinder und Jugendliche, für den Ausbau von öffentlichen Parkanlagen und Spielplätzen in allen Stadtteilen.

**Markus Fäßler**, Stadtrat, 39 Jahre alt. Ich leite das Dr. Karl Renner Institut Vorarlberg. Mit meiner Lebensgefährtin und Sohn lebe ich in Dornbirn-Hatlerdorf. In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Weitwandern, Fußball und der Geschichte Dornbirns. Seit 2005 bin ich Mitglied in der Dornbirner Stadtvertretung. Meine wichtigsten politischen Anliegen sind bezahlbares Wohnen zu ermöglichen, Schulen und Kindergärten zu erweitern und die Gesundheitsversorgung in Dornbirn abzusichern. Für mich sind die Werte Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sehr wichtig, um Dornbirn eine Zukunft mit Chancen und einem guten Zusammenleben für alle DornbirnerInnen zu ermöglichen.

**Für uns ist es eine faszinierende Aufgabe, unsere Stadt mitgestalten zu können.**

## Mittags- und SchülerInnenbetreuung neu denken!

**Die Situation der Mittags- und SchülerInnenbetreuung ist derzeit für viele Lehrpersonen, Eltern und MitarbeiterInnen sehr unbefriedigend. Es fehlt an Platz, Raum, Personal und einer gesamtheitlichen Regelung durch das Land Vorarlberg und den Gemeindeverband.**

In den letzten Jahren ist der Bedarf an Mittags- und Schülerbetreuung stark gestiegen. Die Stadt hat mit dem Ausbau der SchülerInnenbetreuung darauf reagiert.

So konnten wir in der VS Oberdorf mit dem Umbau einer leerstehenden Klasse auf die zunehmende Anzahl an Kindern mit Mittagsbetreuung reagieren.

Es bedarf aber nicht nur neuer Räumlichkeiten, sondern auch eines klaren Konzepts. Für Schulstadtrat Markus Fäßler und die Dornbirner SPÖ ist es wichtig, dass klare Arbeitsverhältnisse für die MitarbeiterInnen der SchülerInnenbetreuung durch das Land und den Gemeindeverband geschaffen werden. So wünschen sich viele MitarbeiterInnen, dass

sie in den Sommerschulferien nicht von ihrem Arbeitsplatz abgemeldet werden, sondern ein durchgängiges Dienstverhältnis haben. Auch ist für uns der Ausbau der fachlichen Kompetenz ein wichtiges Anliegen. Wir wollen, dass die MitarbeiterInnen in der Mittagsbetreuung pädagogisch und für administrative Tätigkeiten geschult werden, um die LehrerInnen und DirektorInnen zu entlasten, damit sich diese mehr um den Unterricht und die Projektarbeiten kümmern können“, so Schulstadtrat Markus Fäßler.

# Sicherung der Wasserversorgung für künftige Generationen Dornbirn stärkt sein Wasserleitungsnetz – Nein zur Steinbrucherweiterung!



**Sauberes Wasser ist von unschätzbarem Wert. Die Wasserversorgung Dornbirns muss daher weiterhin in städtischer Hand bleiben. Wasserprivatisierungsfantasien – wie von den NEOS geäußert – muss eine klare Absage erteilt werden. Es ist eine öffentliche Aufgabe, für die BürgerInnen Trink- und Nutzwasser in bester Qualität und Löschwasser im Bedarfsfall bereitzustellen. Ziel muss es sein, auch langfristig eine öffentliche Versorgung mit mehreren Standbeinen zu gewährleisten.**

## Wasserherkunft

Rund ein Drittel des Dornbirner Wassers stammt aus den sechs eigenen Quellen im Ebnitertal und in Watzenegg, zwischen 12 und 15 Prozent liefert das Pumpwerk Klien in Hohe-nems (gehört dem Wasserwerk Dornbirn) und rund 55 Prozent das Pumpwerk Mäder des Trinkwasserverbandes Rheintal aus Grundwasservorkommen des Rheinvorlandes. Dornbirns Wasserversorgung fußt somit auf mehreren Säulen, auf völlig verschiedenen Einzugsgebieten, sodass in einem Katastrophenfall die Wasserversorgung gesichert ist.

## Erhöhung der Versorgungssicherheit

Die Stadtvertretung hat am 30.1.2020 ein Paket von fünf Maßnahmen zur Stärkung des Leitungsnetzes beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 1,5 Mio. Euro:

- Im Bereich der Josef-Ganahl-Straße und in Stiglingen werden sogenannte Ringschlüsse vorgenommen.

- Vom Pumpwerk Mäder verlaufen zwei Leitungen nach Dornbirn. Anfang April 2020 beginnen die Bauarbeiten der Verlängerung der Bleichestraße zur Schweizerstraße. Das Wasserwerk nutzt nun diese Gelegenheit, um eine Leitung in der neuen Bleichestraße zu verlegen und damit die beiden Leitungen vom Pumpwerk Mäder auf Dornbirner Boden zu verbinden.
- In der unteren Bahnhofstraße und in der Dr. Ölz-Straße erfolgt ein Austausch der alten Leitungen aus dem Jahre 1928.

## Finanzierung – Sozial verträgliche Wassergebühren

Für den zuständigen Stadtrat Gebhard Greber ist wichtig, dass das Wasserwerk nicht nur bürgerfreundlich agiert, sondern auch sorgsam wirtschaftet, sodass die Wassergebühren in einem sozial verträglichen Rahmen gehalten werden können. Dies ist der Fall. Für die genannten Großinvestitionen wurde durch jahrelange Rücklagenbildung Vorsorge getroffen, sodass keine reale Gebührenerhöhung vorgenommen werden muss.

## Ja zum Erhalt des Wasserschutzgebietes Klien – Nein zur Steinbrucherweiterung

Die Fa. Rhomberg plant eine Erweiterung des Steinbruchs, bei der möglicherweise die Quelle Klien gefährdet wäre. Sie ist die größte genutzte Quelle im Vorarlberger Rheintal, deren Einzugsgebiet außerhalb der Talebene des Rheintals liegt. Sie ist also unabhängig von

den Grundwasserfeldern im Rheintal. Die öffentliche Wasserversorgung im mittleren und unteren Rheintal erfolgt hauptsächlich durch die rheinnahen Grundwasserbrunnen.

Aufgrund der Möglichkeit zur Einspeisung des Wassers des Pumpwerks Klien in den Netzwerk des Wasserverbandes Rheintal hat die Quelle eine hohe strategische Bedeutung für das gesamte Rheintal, da bei einem Ausfall der Rheintalbrunnen, etwa durch einen Ölunfall, jederzeit als Notversorgung auf das Pumpwerk Klien zurückgegriffen werden kann.

Die Stadt hat sich erfolgreich für ein **Wasserschutzgebiet** um das Pumpwerk Klien eingesetzt. 2012 hat der Verwaltungsgerichtshof die Unterschutzstellung bestätigt. Im Schutzgebietsbescheid heißt es: „Die Entnahme von Bodenmaterial und mineralischen Bodenschätzen, Sondierungen zur Erschließung derartiger Bodenschätze sowie jegliche Art großflächiger Abgrabungen sind verboten.“ Die Erweiterung des Steinbruchs wäre ein erheblicher Eingriff in das Schutzgebiet, für die Umsetzung wäre somit eine Änderung des Schutzgebietsbescheides notwendig.

Derzeit läuft das UVP-Verfahren zur geplanten Steinbrucherweiterung. Der Stadtrat hat sich vor Kurzem dazu in einer schriftlichen Stellungnahme klar geäußert: Jede Änderung des Schutzgebietsbescheides, die eine Herabsetzung des derzeitigen Standards (Ergiebigkeit und Beschaffenheit) zur Folge hätte, wird von der Stadt vehement abgelehnt.



**„Die Sicherung der Wasserversorgung auch für künftige Generationen muss klar Vorrang haben vor der Rohstoffgewinnung. Solange eine Gefährdung der Quelle Klien nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, darf die Stadt einer Abänderung des Schutzbescheides nicht zustimmen.“**

Stadtrat Gebhard Greber und Stadtrat Markus Fäßler